

Ergebnisse und Erfahrungen

Das Projekt wurde von allen Beteiligten der 44 Einrichtungen als bereichernd erlebt. Die Wahrnehmung wurde geschärft und die Sicht der Kinder in den Mittelpunkt gerückt.

Für Kinder unter drei Jahren entstanden neue Spiellandschaften. Räume und Ecken wurden entrümpelt und neu gestaltet.

Wichtige Auswertungsergebnisse

Alle 21 Besuche wurden als wertschätzend und kollegial erlebt.

Viele neue Impulse erweiterten den Blick, vor allem unter den Aspekten:

- Haltung und regelmäßige Reflexion
- Strukturen
- Transparenz und Beteiligung
- Möblierung (Weniger ist mehr)
- Geschlechtergerechtigkeit
- Angebote für Kinder unter drei Jahren

Eine weitere Erkenntnis war die Bedeutung des ersten Eindrucks. Beim Ankommen in den Einrichtungen wurde den Beteiligten bewusst, wie wichtig die Gestaltung von Fluren, Treppehäuser und Eingangsbereichen ist. Des Weiteren konnten die Besucherinnen am eigenen Leibe spüren, wie eindrücklich eine persönliche Begrüßung ist und wie man sich fühlt, wenn diese nicht stattfindet.

Informationen zum Projekt bei:

Roberta Donath,
Fachberatung für Qualitätsentwicklung
E-Mail: roberta.donath.zb@ekhn-net.de

Prinzip der kollegialen Entdeckungen

Das Prinzip der kollegialen Entdeckungen ist auf viele Bereiche der pädagogischen Arbeit übertragbar. Letztlich geht es darum, dass pädagogische Fachkräfte sich als Expertinnen und Experten für die Arbeit in ihrer Einrichtung wahrnehmen. Dies erfordert, sich selbst als lernende Person zu verstehen und bereit zu sein, eigenes Handeln kontinuierlich zu reflektieren. Kolleginnen und Kollegen, die von außen ins Haus kommen, können ein Team mit ihrer anderen Sicht auf die Dinge und einem konstruktiven Feedback unterstützen und weiterbringen.



Mitglieder der Projektgruppe v.l.: Bärbel Schäfer, Hachenburg; Petra Kemp, Weyer; Nadine Adams, Bornich; Katja Wüst, Lahnstein; Petra Menne-Gärtner, Höhr-Grenzhausen; Roberta Donath, Fachberatung; Nicole Bettgenhäuser, Westerbürg; Thea Schuhen, Langenscheid; Waltraud Kreutz, Diez; Renate Ahlhäuser, Wahlrod;
Nicht auf dem Foto: Martina Griese, Bad Ems; Ute Hofmann, Lahnstein; Ute Wahnell, Hahnstätten.

Manchmal braucht es nur einen kleinen Impuls von außen, damit sich Neues entwickeln kann.



Räume erleben



Evangelischer Kindergarten und Krippe „Die Kinderarche“ Höhr – Grenzhausen

Ein Projekt der evangelischen Kindertagesstätten in den Dekanaten Bad Marienberg, Diez, Nassau, Selters und St. Goarshausen

Informationsblatt des Zentrums Bildung der EKHN,
Fachbereich Kindertagesstätten
www.zentrumbildung-ekhn.de

Räume bilden

Räume bilden ohne Worte, aber nachhaltig. Die Raumgestaltung der Kindertagesstätte übt einen entscheidenden Einfluss auf das Erleben und Wohlbefinden von Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern aus.

Räume sollen die Bildungstätigkeit der Kinder anregen und sind daher regelmäßig zu hinterfragen, heißt es in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz.

Räume erleben

Ein Perspektivwechsel kann helfen, Bestehendes zu prüfen und neue Anregungen zu bekommen. Dies war die Idee für das **Projekt „Räume erleben“** nach dem **Prinzip der „kollegialen Entdeckungen“**. Es bietet Fachkräften die Gelegenheit, sich gegenseitig zu besuchen und gemeinsam einen besonderen Blick auf die Räume und das Materialangebot zu richten. 44 evangelische Kindertagesstätten haben das Qualitätsprojekt zusammen mit der Fachberatung entwickelt und durchgeführt.

Kompetenzen nutzen

Grundgedanke des Projektes ist es, die Kompetenzen und individuellen Stärken der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen zu nutzen. Gute Praxis kann übernommen werden und muss nicht in jeder Kindertagesstätte neu entwickelt werden.

Projekttablauf und Grundhaltungen

- Jede interessierte Einrichtung meldet sich zur Besichtigung ihrer Räume an und stellt den Besucherinnen maximal fünf Fragen zur Raumgestaltung.
- Das Team der gastgebenden Einrichtung und die Besucherinnen begegnen sich auf gleicher Augenhöhe.
- Sie geben sich wechselseitig Impulse für die Weiterentwicklung der Bereiche Raumgestaltung und Materialien.
- Es wird gemeinsam darauf geachtet, die vorhandenen Rahmenbedingungen möglichst optimal für die pädagogische Arbeit im Sinne einer Bildungseinrichtung auszuschöpfen.



Waschraum der Ev. Kita „Plumpaquatsch“ Selters

Die Perspektive wechseln

Die besuchenden Kolleginnen und Kollegen gehen durch die Räume der gastgebenden Einrichtung. Sie lassen sich dabei von Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven leiten.

Mögliche Fragen

Aus Sicht des Kindes:

- Fühle ich mich willkommen?
- Wo möchte ich sofort spielen?
- Darf ich Spuren hinterlassen?
- Was lerne ich hier über Religion, Kultur und Tradition?

Aus Sicht eines Erwachsenen:

- Wie wirken die Räume mit ihrer Beleuchtung, dem Raumklima, dem Geräuschpegel auf mich?
- Sind Dokumentationen für Nichtfachleute verständlich?
- Würde ich mein Kind hier abgeben?

Aus Sicht der pädagogischen Fachkraft:

- Welche Bildungsmöglichkeiten für Kinder sehe ich hier?
- Wie wird beobachtet und dokumentiert?
- Möchte ich hier arbeiten?

Neue Impulse

Im anschließenden Gespräch werden die Eindrücke und „kollegialen Entdeckungen“ rückgemeldet, Erfahrungen ausgetauscht und Ideen entwickelt. Das Team erhält eine Mappe mit Arbeitsmaterialien und eine CD mit „Praxisbeispielen zur Raumgestaltung und zur Ausstattung“ für die Weiterarbeit am Thema.

Wichtig für das Gelingen des Projektes ist ein gemeinsames Selbstverständnis auf der Grundlage von Wertschätzung, Stärkenorientierung und Offenheit für Veränderungen.